

# Das Schleppseil als Hilfsmittel

von Sonja Doll-Sonderegger

Dipl. Zoologin/Ethologin,  
Verhaltenstherapien für Hunde



Sehr geehrte Frau Doll

Im SHM Nr. 7/01 habe ich mit Interesse den Artikel „Ziellos davongerannt“ gelesen. Ich habe das gleiche Problem mit meinem Cocker-Spaniel. Er ist 4 1/2 Jahre alt, ein liebes fröhliches Wesen. Zu Hause gehorcht er sehr gut und sucht immer meine Nähe. Letztes Jahr habe ich von April bis September jeden Samstag mit ihm die Hundeschule besucht. Da hatten wir keine Probleme; aber beim täglichen Spaziergang wage ich es nicht mehr, ihn freilaufen zu lassen. Sobald er abgeleint ist, geht die Post ab. Er rennt bis zu 300 Meter weit weg und hört überhaupt nicht mehr auf mich. Ich würde ihm diese Freude gönnen; aber was ist, wenn ihm ein Fahrrad oder Auto in die Quere kommt? Ich will dies nicht verantworten. Nun habe ich in dem Bericht gelesen, dass die Fixleine, die ich jetzt verwende, nicht empfehlenswert ist. Mit einem 8-Meter-Seil habe ich auch schon geübt, was aber recht mühsam war.

Für Ihren Rat, wie ich damit umgehen kann, wäre ich Ihnen sehr dankbar.

Mit freundlichen Grüßen M.

Sehr geehrte Frau M.

Das Schleppseil ist – umsichtig eingesetzt – ein sehr wertvolles Hilfsmittel mit vielseitigem Anwendungsbereich. Gerne entspreche ich Ihrem Wunsch und gebe nachstehend eine Anleitung für den Umgang mit dem Schleppseil. Wie Sie sehen werden, ist die Technik jedoch mit diversen Tücken verbunden, es braucht etwas Übung. Die lange Liste von Regeln und Vorsichtsmassnahmen kann abschreckend wirken und den Anfänger entmu-

tigen. Deshalb halte ich es für ratsamer, sich den Umgang mit dem Schleppseil von kompetenter Seite vorführen zu lassen.

Ihr Hund ist mit über vier Jahren ein ausge-reifter Rüde. Ich gehe davon aus, dass er seit dem Welpenalter bei Ihnen lebt. Wenn sich der Hund auf Spaziergängen so wenig um Sie kümmert, kann das mehrere Gründe haben. Zum einen sind Cocker-Spaniels in der Regel gute und ausdauernde Stöberhunde. Sie sind draussen mit Eifer „bei der Arbeit“, stur und unabhängig, stecken ganz in ihrer eigenen Welt. Mit grösster Wahrscheinlichkeit werden bei Ihrem Rüden aber nicht nur jagdliche, sondern auch soziale Interessen mitspielen. Als erwachsener Rüde fühlt er sich durch Artgenossen und deren Geruchsmar-ken stark angezogen: Er will wissen, wie seine Stellung gegenüber den anderen Rüden ist und welches seine Chancen bei begehrten Hündinnen sind. Je ausgeprägter der Geschlechtstrieb eines Rüden ist, umso eher wird er sich auf dem Spaziergang verselbst-ständigen. Das Ausleben des Geschlechts-triebes und bis zu einem gewissen Punkt auch des Jagdtriebes lassen sich über die soziale Rangordnung im Rudel kontrollieren. Deshalb sollten Sie neben dem Gebrauch des Schlepp-seils mit Ihrem Rüden unter Umständen auch auf anderer Ebene Beziehungsarbeit leisten.

Vielleicht gibt es ja weitere Hinweise dafür, wie er sich in Ihr Familiengefüge einordnet. Lässt er die Fellpflege vielleicht nur unter Knurren über sich ergehen? Auch sind Cocker-Spaniels oft sehr besitzergreifende Hunde, die zuhause dazu neigen, begehrte Liege-plätze, Futter und Spielsachen, ja sogar ihre

Bezugspersonen gegenüber Besuchern und anderen Familienmitgliedern vehement zu verteidigen. Da Sie den Hund daheim als sehr folgsam beschreiben, gehe ich davon aus, dass Ihnen Ihr Hund diesbezüglich keine Probleme macht. Immerhin sucht er dauernd Ihre Nähe. Es ist anzunehmen, dass er entsprechend auch viel Aufmerksamkeit erhält. Dies kann bewirken, dass der Hund draussen, wo es für ihn im Moment so viel Spannenderes und Wichtigeres als Sie gibt, Ihrer überdrüssig wird. Unter Umständen ist es sinnvoll, den Hund zuhause vermehrt zu ignorieren und ihm auch nicht zu gestatten, Ihnen auf Schritt und Tritt zu folgen, während man gleichzeitig die Spaziergänge zunehmend zum gemeinsamen Erlebnis werden lässt. Vielleicht kann er sich für Such- und Hinder-nisspiele begeistern. Wichtig ist allerdings, dass Sie diese Spiele initiieren und kontrollieren, und nicht etwa der Vierbeiner. Wissen muss man auch, dass der Hund nach solchen Spässchen besonders unternehmungslustig ist und demgemäss gut überwacht werden muss.

Wenn Sie das Gefühl haben, dass es auch zuhause gewisse Unstimmigkeiten gibt, oder Fragen zu den gegebenen Ratschlägen haben, stehe ich Ihnen für eine telefonische Rück-sprache gerne zur Verfügung. Ansonsten wünsche ich Ihnen viel Erfolg bei der Arbeit mit dem Hilfseil, auf dass Sie Ihren Rüden bald wieder unbesorgt ableinen können und die Spaziergänge beiden Freude bereiten.

Mit freundlichen Grüßen  
Sonja Doll-Sonderegger

## Das Schleppseil

### Anwendungsbereiche und Übungsbeispiele:

Das Seil soll dem Hundehalter helfen, innert weniger Wochen bessere Kontrolle über das Verhalten seines Hundes zu erlangen. Es verleiht ihm die Möglichkeit, auch auf Distanz seine Wünsche beim Hund durchzusetzen. Der Vierbeiner soll lernen, dass er sich draussen an seinem menschlichen Begleiter zu orientieren hat, weil dieser bestimmt, wo es langgeht und was gemacht wird. Der Mensch soll zu einem ernst genommenen Sozialpartner werden, dem der Hund mit Vertrauen und Respekt (im Sinne von Achtung) begegnet. Dies ist allerdings nur möglich, wenn das Seil wirklich als Hilfsmittel und nicht als „Rettungsschlinge“ gebraucht wird. Wir dürfen in unseren Bestrebungen, den Hund zu kontrollieren, nicht vom Seil abhängig werden. Wir Menschen neigen dazu, sobald wir einen Strick in der Hand halten, nur noch über diesen zu operieren. Ein Beispiel: Der Hund wird mittels Leine auf die andere Seite gezogen, statt dass man ihn durch Signale und Körperbewegungen auffordert, aus eigenen Stücken die Seite zu wechseln. Eine diesbezügliche Veränderung Ihrerseits im Umgang mit Ihrem Vierbeiner ist Voraussetzung für das Ziel, den Hund in absehbarer Zeit frei unter Kontrolle zu haben. Es ist ganz wichtig, dass Sie Ihre Wünsche dem Hund direkt mitteilen und ihn durch Ihr Verhalten animieren, Ihnen Folge zu leisten. Leine und Seil stehen für Sie lediglich als Sicherheit im Hintergrund, wenn der Schlingel Sie ignorieren oder austricksen will.

#### Das Hilfsseil findet seine Anwendung

- wenn die Bindung des Hundes an den Halter noch mangelhaft ist, z. B. wenn man einen Streuner oder einen Hund aus dem Tierheim übernommen hat.
- wenn der Vierbeiner im Flegelalter „aufmüpfig“ wird, den Radius im Freilauf immer weiter ausdehnt und es mit dem Appell nicht mehr so genau nimmt.
- wenn unser Hund uns draussen allgemein kaum Beachtung schenkt und macht, was ihm passt. In diesem Falle handelt es sich um ein Dominanzproblem zwischen Hund und Halter; es sind weitere verhaltenstherapeutische Massnahmen angezeigt, um die Rangbeziehung zu verändern.
- wenn der Hund z. B. aus gesundheitlichen Gründen über längere Zeit nur an der Leine ausgeführt werden kann/konnte.
- bei spezifischen Verhaltensproblemen wie etwa aggressives Verhalten gegenüber Artgenossen, stürmisches Hochspringen an

fremden Menschen auf dem Spaziergang, Stellen und Verbellen von fremden Menschen, Nachhetzen von Joggern, Bikern etc., jagdliche Ambitionen, Fortlaufen als Schreckreaktion auf plötzliche Geräusche oder Schmerzen (z.B. Fehlverknüpfung bei elektrischem Schlag am Kuhdraht mit anschließendem Meideverhalten gegenüber Vieh) etc.

- in abgeänderter Form bei Dominanzproblemen zuhause (bitte nur auf Anweisung eines Spezialisten!).
- Das Seil ist nicht geeignet für Welpen und Junghunde unter 6 Monaten!

#### Hier einige kleine Beispiele für das Arbeiten mit dem Seil:

- Ihr Hund geht voraus und kümmert sich nicht um Sie. Sie rufen „Warten“ oder „Steh“ und treten im Gehen auf das Seil, wodurch der Hund gestoppt wird. Gehen Sie nun normalen Schrittes auf dem Seil weiter auf den Hund zu. Will der Hund weiterlaufen, wiederholen Sie sofort den Befehl. Ansonsten wiederholen Sie das Kommando in ruhigem Tonfall ein zweites Mal, wenn Sie nur noch wenige Meter von Ihrem Tier entfernt sind, ev. unterstützt durch ein Handzeichen. Sind Sie mit dem Hund auf gleicher Höhe, lächeln Sie ihn zufrieden an und geben ihn mit netter Stimme „frei“.
- Sie wissen aus Erfahrung, dass Ihr Hund nicht auf Ihr Rufen reagiert, wenn er gerade am Boden schnuppert. Führen Sie das Seil in der Hand (s. unten) und warten Sie eine solche Situation ab. Rufen Sie den schnuppernden Hund zu sich und geben Sie ihm über das Seil einen Leinenzupf, wenn nötig mehrere in rascher Folge unter Wiederholung des Kommandos. Bestätigen Sie stimmlich und mit erfreuter Mimik, sobald der Hund den Kopf hebt und auf Sie zukommt. Reagieren (korrigieren) Sie sofort, wenn der Hund vom Befehl wieder abweichen will. Der Hund soll auf direktem Weg zu Ihnen kommen. Gehen Sie ein Stück gemeinsam weiter, dann darf der Hund wieder „frei“.
- Mehr Aufmerksamkeit von Seiten des Hundes kann man auch mit folgender Übung erreichen: Der Hund wird „frei“ am Schleppseil geführt; Sie warten, bis der Hund vorausläuft, dann machen Sie eine Wende (90 - 180°) und gehen ohne sich



nach dem Hund umzuschauen weiter. Kurz bevor das Seil gespannt wird, geben Sie ein leises Kommando und gehen unbeirrt weiter. Bemerkt der Hund den Richtungswechsel und folgt Ihnen, reagieren Sie gar nicht, ausser einem freundlichen Blick/Wort, falls der Hund auf gleicher Höhe zu Ihnen Kontakt aufnimmt. Läuft der Hund an Ihnen vorbei, wiederholen Sie das Spielchen umgehend. Hat sich die Aufmerksamkeit des Hundes bereits gesteigert, kann der Richtungswechsel auch ohne Signal vollzogen werden.

- Sie möchten verhindern, dass Ihr Vierbeiner einfach zu jedem fremden Hund hinläuft. Sobald Sie erkennen, dass Ihr Hund den Artgenossen bemerkt hat, nehmen Sie ihn „Fuss“ (entweder kommt er direkt, oder Sie rufen und gehen in die Gegenrichtung, bis er bei Ihnen ist, resp. holen über „Warten“/„Steh“ zu ihm auf). Beordern Sie Ihr Tier auf die vom anderen Hund abgewandte Seite. Verlangen Sie vom Hund, dass er während der Annäherung bei Ihnen bleibt. Korrekturen erfolgen anfänglich manuell, wenn Sie sich schon etwas sicherer fühlen, per pede (s. Seite 70). Sie entscheiden, ob Ihr Hund zum anderen Kontakt aufnehmen darf oder nicht. Wenn ja, geben Sie ihn bei einer Distanz von ca. 3 m zum anderen Hund mit ruhiger Stimme „frei“, ansonsten hat er den anderen Hund „bei Fuss“ mit Ihnen zu passieren.

#### Anforderungen an das Seil:

- möglichst leicht, damit der Hund nicht allzu stark behindert wird.
- nicht dehnbar, sonst werden Korrekturen am Seil punkto Dosierung und Zeitpunkt nicht wie gewünscht auf den Hund übertragen.
- dicht gewoben, weil sich dann weniger Tannennadeln, Zweige und Ähnliches darin verhaken und sich das Seil bei Regen weniger mit Wasser vollsaugt und dadurch viel schwerer wird. Besonders geeignet sind Rebschnüre und Bergsteiger-/Seglerseile.
- Karabinergrösse und Seildicke sind entsprechend Grösse/Gewicht des Hundes zu wählen. Der Seildurchmesser variiert zwischen 5-12 mm.
- Die Länge hängt vom jeweiligen Anwendungsbereich ab; eine gute Länge für das Nachschleppseil im Freien sind 8-10 m.

## Grundlegendes zur Arbeit mit dem Hilfsseil:

- Das Seil wird an einem gut sitzenden Leider-/Stoffhalsband, allenfalls an einem Brustgeschirr befestigt. Es darf **niemals** an einem Zughalsband, an Kopfhaltern wie Halti oder Gentle Leader oder an anderen Erziehungsgeschirren wie etwa Meiko Führleine („Walter-Leine“), Gentle Dog etc. verwendet werden.
- Das Hilfsseil ist kein Leinenersatz! Der Hund wird ausschliesslich während des „Freilaufs“ über das Seil kontrolliert, ansonsten wird er an der normalen Leine geführt. **Und so wird gestartet:** Halten Sie das Seil am Karabinerende und lassen Sie es im Gehen auf die volle Länge ausrollen (allfällige Verwicklungen entwirren). Verlangen Sie dann vom Hund „Sitz“ und befestigen den Karabiner am Halsband/Geschirr. Lösen Sie die Führleine unter erneutem „Sitz“-Kommando. Wenn Sie wieder aufrecht stehen (und der Hund Sie idealerweise anschaut), geben Sie ihm mit ruhiger Stimme die Erlaubnis zum Freilauf unter gleichzeitiger Ermahnung wie „langsam“ oder „hier bleiben“ etc. Schiesst der Hund gleich los, erfolgt sofort unter Wiederholung der Ermahnung die erste Korrektur. Der Hund hat einen Radius von ca. 5 m einzuhalten. Achten Sie darauf, dass der Hund diesen Bereich auch nach hinten nicht überschreitet. (Vor allem Rüden testen uns, indem sie etwas zurückbleiben und am Boden schnuppern/markieren. Ebenfalls wird der Hund nach dem Markieren versuchen, schnell an uns vorbei weiter nach vorne zu kommen. Halten Sie sich entsprechend für weitere Korrekturen bereit.)
- Ausser im Moment der Korrektur soll das Hilfsseil nie gespannt sein (d. h. den Hund am Schleppseil nicht ziehen lassen). Idealerweise schleppt das Seil über den Boden, damit der Hund am Halsband keine Seilbewegungen, sondern lediglich einen gleich bleibenden, leichten Zug verspürt.
- Ob das Seil gehalten wird oder nicht, hängt von der Situation und vom Problemverhalten des Hundes ab. Wird das Seil geführt, ist die Seillänge stets so zu variieren, dass das über den Boden schleifende Seil mit einer einzigen Armbewegung gespannt werden kann.
- Korrekturen des Hundes am Schleppseil erfolgen entweder durch Blockieren des Seiles mit dem Fuss oder manuell mittels Leinenzupf (kurzer Impuls, der den Hund animiert, das erwünschte Verhalten auszuführen; keine „Luftpost“, kein Ziehen oder Zeren, der Hund soll nicht wie ein Fisch an der Angel eingeholt werden!).
- Damit das Seil seine Funktion als vorübergehendes Hilfsmittel zur Erzielung eines besseren Gehorsams des Hundes erfüllen kann, muss der Hund unser Kommando unmittelbar vor der Korrektur erhalten. Reagiert der Hund wunschgemäss auf unser Signal, bestätigen wir stimmlich und machen am Seil gar nichts. Wir müssen uns jedoch zur sofortigen Reaktion bereithalten, falls der Vierbeiner versucht, unseren Befehl nur halbpatzig auszuführen. Diese Reaktion kann aus weiteren Leinenzupfs bestehen; es sind aber auch alle anderen verhaltensauslösenden Reize erlaubt, wie etwa laute Klatschen, Stampfen, abrupt Abwenden etc.
- Hunde haben ein ausgesprochen gutes Distanzgefühl. Hinsichtlich dem Endziel Freilauf darf der Hund während der Aufbauarbeit die wahre Länge des Schleppseils nicht kennen lernen. Entsprechend müssen wir mit dem Hund stets auf ganz unterschiedliche Distanzen üben (s. Beispiele). Insbesondere ist zu vermeiden, dass der Hund wiederholt ins Ende des Seiles läuft (s. Gefahren).
- Damit der Halter keine Abhängigkeit vom Seil entwickelt, sollte es möglichst wenig gehalten werden. Es gilt Ruhe zu bewahren, sollte der Hund am Schleppseil sich einma weiter als die Seillänge von uns entfernen: Wenn wir in solchen Situationen den Hund „panikartig“ rufen, ihm nachlaufen und versuchen, das Seil wieder zu erhaschen, wird er die Zusammenhänge schnell begreifen und solche Gelegenheiten ausnutzen.
- Während der Arbeit mit dem Hilfsseil sollen wir darauf bedacht sein, uns möglichst gleich zu bewegen wie ohne Seil; d. h. Hüpfen über das Seil, Pirouetten, Armge-fuchtel etc. sind zu vermeiden.
- Möglichst nicht unbeabsichtigt auf das Seil treten! Erhält der Hund trotzdem ungewollt einen Ruck, sollten Sie sofort wortlos die Richtung wechseln und das Tier (zurück haltend!) loben, wenn es zu Ihnen aufgeholt hat.
- Das Arbeiten mit dem Hilfsseil verlangt vom Halter höchste Konzentration. Er muss stets wissen, wo sein Hund ist und was er gerade macht, damit die Übungssituationen wunschgemäss ablaufen und keine Verwicklungen entstehen. Die unmittelbare Anwesenheit anderer Menschen und Hunde erschwert die Arbeit mit dem Seil (z. B. bei Spaziergängen in der Gruppe): sie können bei Korrekturen im Wege stehen und sich im Seil verwickeln.



Das Arbeiten mit dem Hilfsseil verlangt vom Halter höchste Konzentration. Er muss stets wissen, wo sein Hund ist und was er gerade macht, damit die Übungssituationen wunschgemäss ablaufen und keine Verwicklungen entstehen. Die unmittelbare Anwesenheit anderer Menschen und Hunde erschwert die Arbeit mit dem Seil (z. B. bei Spaziergängen in der Gruppe): sie können bei Korrekturen im Wege stehen und sich im Seil verwickeln.

## Tipps und Hinweise auf Tücken und Gefahren:

- Es empfiehlt sich, Handschuhe zu tragen, da das Seil schmerzhafte Verbrennungen hervorrufen kann, wenn es schnell durch die Hand gleitet.
- Auch beim Hund können Verletzungen auftreten, wenn sich das Seil beispielsweise um einen Lauf gewickelt hat oder bei Rüden an den Hoden vorbeiläuft. **Man muss immer wissen, wie das Seil beim Hund verläuft, bevor man eine Korrektur gibt.**
- Die meisten Hunde lernen sehr schnell, wie sie mit dem Seil laufen müssen, um Verwicklungen zu verhindern, resp. sich selber zu entwirren. Der Mensch sollte nur dann helfend eingreifen, wenn sich das Seil als Schlinge um ein Bein des Hundes gewickelt hat. Je weniger wir mit Hund und Seil hantieren, umso besser.
- Das Seil kann sich verhaken, z. B. an Steinen, Wurzeln, Ästen, unter Reifen parkierter Autos etc. In solchen Situationen setzen wir den Hund so, dass das Seil nicht mehr gespannt ist. Nachdem wir das Seil befreit haben, gehts weiter, indem wir den Hund zu uns rufen oder aber den Sitzbefehl aufheben, wenn wir mit ihm auf gleicher Höhe sind.
- Unterbrechen Sie den Hund sofort, wenn er versucht, das Seil durchzubeissen. Wenn Ihr Hund bereits zu den „Leinenkappern“ gehört, können Sie karabinernah ca. 40 cm leichte Kette nehmen und dann mit dem Seil verbinden.
- Es ist nach Möglichkeit zu vermeiden, dass der Hund mit voller Wucht ins Seil läuft; insbesondere bei schweren Hunden ist der dabei entstehende Ruck weder für das Tier noch für den Menschen gesund.
- Die unmittelbare Anwesenheit anderer Menschen und Hunde/Tiere erschwert die Arbeit mit dem Seil (z. B. bei Spaziergängen in der Gruppe): sie können bei Korrekturen im Wege stehen und sich verwickeln (Verletzungsgefahr), versehentlich auf das Seil treten etc. Auch können fremde Hunde an dem sich über den Boden bewegenden Seil Interesse zeigen und hineinbeissen/daran zerrern.
- Ungünstige Situationen können sich auch ergeben, wenn der Hund am Schleppseil mit Artgenossen spielt. Wenn Sie sicher sind, dass Ihr Hund sich nach drei Runden mit dem Spielkollegen nicht verabschiedet und alleine auf Tour geht, sollten Sie ihn für Spielsequenzen vom Hilfsseil ableinen. Ansonsten muss er eben auf das „Spiel“ verzichten, da er sich ohnehin nicht davon fesseln lässt, sondern es nur zum „Aufheizen“ nutzt.



Foto: SHM-Archiv

**Damit der Halter keine Abhängigkeit vom Seil entwickelt, kann und sollte es nicht immer gehalten werden. Beispielsweise hier beim Trinken nach einer längeren Wanderung bietet sich diese Gelegenheit an.**

- Ärgern Sie sich nicht: Auch nach Gebrauch sorgsam aufgeschlossene Seile bilden beim nächsten Einsatz gerne Knoten. Öffnen Sie diese sofort, bevor sie sich zu stark zusammengezogen haben.
- Regelmässiges Waschen (z. B. in einem Kübel Wasser einweichen und ausschwenken) verhindert, dass das Seil zu stinken beginnt. ■



Foto: SHM-Archiv

**Unterbrechen Sie den Hund sofort, wenn er versucht, das Seil durchzubeissen. Das Seil ist kein Spielzeug – auch nicht ausserhalb der Übung.**

### SHM- Erziehungsratgeber

Anfragen richten Sie bitte  
an die Redaktion:  
[j.giger@hundemagazin.ch](mailto:j.giger@hundemagazin.ch)

oder  
Schweizer Hunde Magazin  
Erziehungsratgeber  
Erlenweg, 8305 Dietlikon